

Erstes Kapitel.

An der Ostküste Afrikas befindet sich eine kleine Insel, welche die Franzosen Anfangs dieses Jahrhunderts Isle de France nannten.

Am Eingange des Hafens dieser Insel lag an einem Abend im September segelbereit ein Schiff.

Ungeduldig ging Kapitän Liard auf dem Verdeck hin und her; dann und wann hielt er inne und schaute durch sein Glas nach dem Hafen. „Teufel auch!“ rief er, „des Wartens bin ich müde! Lieutenant Boudin, ist das Schiff zur Abfahrt fertig?“

„Zawohl, Herr Kapitän!“

„Nun, wollen noch fünf Minuten warten. Ist dann der Passagier nicht eingetroffen, werden die Anker gelichtet!“

Inzwischen erhob sich der Seewind. Der Kapitän beorderte einen Mann auf die Kreuzhölzer, befahl ihm, scharf umzublicken, und setzte seinen Spaziergang auf Deck fort.

„Nichts zu sehen, Herr Kapitän!“ sagte der Matrose.

„Dann müssen wir absegeln. Es ist Zeit,“ rief Liard, mit dem Fuße stampfend. „Lassen Sie die Anker lichten, Lieutenant!“

„Warten Sie noch einen Augenblick,“ antwortete dieser.

„Ich glaube, dort drüben regt sich etwas.“

In der That hörte man die Ruderschläge eines Bootes. Ein kräftiger Matrose führte die Ruder, während am Steuer ein jüngerer Mann saß, dessen biegsame Gestalt im Verein mit den weitergebäumten Zügen den Seemann erkennen ließen.

Es war der junge Lieutenant, der an Bord der „Doris“ erwartet wurde. Schweigend saßen sich beide gegenüber.